

L 7122-12	2	Westlich Winnenden-Schelmenholz	30,5 ha
Schilfsandstein (km2s)	Naturwerksteine {Mögliche Produkte: Rohblöcke für Massivbauten, Verblendsteine, Restaurierungsmaterial für historische Bauwerke, Fassaden- und Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau}		
ca. 4 m	Ehem. Steinbruch Schwaikheim (RG 7122-112), im zentralen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵²⁷ 131, H ⁵⁴¹⁴ 137, 360 m NN		
ca. 12 m	Ehem. Steinbruch Korb (RG 7122-126), im Süden des Vorkommens, Lage: R ³⁵²⁶ 600, H ⁵⁴¹² 500, 389 m NN		
k. A.	Ehem. Steinbruch Schwaikheim (RG 7122-310), im Norden des Vorkommens, Lage: R ³⁵²⁷ 220, H ⁵⁴¹⁴ 420, 351 m NN		
ca. 7 m	Ehem. Steinbruch Schwaikheim (RG 7122-310), im Norden des Vorkommens, Lage: R ³⁵²⁷ 220, H ⁵⁴¹⁴ 420, 351 m NN		
2–5 m	Ehem. Steinbruch Schwaikheim (RG 7122-310), im Norden des Vorkommens, Lage: R ³⁵²⁷ 220, H ⁵⁴¹⁴ 420, 351 m NN		
ca. 3 m	Ehem. Steinbruch Schwaikheim (RG 7122-310), im Norden des Vorkommens, Lage: R ³⁵²⁷ 220, H ⁵⁴¹⁴ 420, 351 m NN		
ca. 5 m	Schematisches Profil, im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁵²⁷ 290, H ⁵⁴¹⁴ 375, 369,6 m NN		
ca. 15 m	Schematisches Profil, im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁵²⁷ 290, H ⁵⁴¹⁴ 375, 369,6 m NN		
<p>Gesteinsbeschreibung: Das derzeit einzig zugängliche Profil des Rohstoffkörpers befindet sich im Steinbruch RG 7122-312. Da die Sohle des Bruches zu großen Teilen aufgefüllt wurde, stehen dort nur die rohstoffgeologisch als minderwertig zu betrachtenden Blöcke im Hangendbereich des Vorkommens an. Dabei handelt es sich um fein- bis mittelkörnige, warmgelbe, tonig-ferritisch gebundene Sandsteine. Diese führen neben dem Hauptgemengteil Quarz einige Opakminerale und Feldspäte. Besonders auf Trennfugen sind Tonhäutchen und Helliglimmer angereichert. Die Mächtigkeit der Platten bzw. Bänke variiert zwischen wenigen cm und ca. 1,2 m. Die Sandsteine sind von relativ geringer Festigkeit und neigen zur Verwitterung, typische Sedimentationstrukturen (Schräg- und Kreuzschichtung, kleine Tröge) treten auf. Wenngleich nicht nachgewiesen, so ist das Auftreten größerer, verwitterungsresistenterer Blöcke im unteren Teil des Aufschlusses zu erwarten.</p> <p>Analysen: Geochemische Analyse der Werksteine des Steinbruchs Korb (aus FRANK & VOLLRATH 1971, RG 7122-126, Lage s. o.): graugrüner Sandstein: MgO 2,21 %, CaO 1,27 %, Al₂O₃ 14,35 %, Fe₂O₃ 2,42 %, SiO₂ 76,1 %, Glühverlust 3,1 %. roter Sandstein: MgO 2,0 %, CaO 1,57 %, Al₂O₃ 14,41 %, Fe₂O₃ 2,66 %, SiO₂ 75,72 %, Glühverlust 3,1 %.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil (Lage s. o.), gefolgert aus den Betrachtungen in den Steinbrüchen RG 7122-312, 7122-112 und der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7122 Winnenden (FRANK & VOLLRATH 1971).</p> <p>369,6 – ca. 365 m NN Boden (Bod) und Sandstein, plattig, verwittert (Schilfsandstein, km2s)</p> <p>365 – ca. 360 m NN Fein- bis Mittelsandstein, mittel- bis dickbankig, schräggeschichtet, gelbe bis grünlich-gelbe Farbe, Mächtigkeits- und Festigkeitszunahme der Bänke zum Liegenden hin (Schilfsandstein, km2s)</p> <p>360 – ca. 350 m NN dickbankige, besonders zur Werksteingewinnung geeignete, relativ feste Gesteine des Schilfsandsteins, Lithologie wie zuvor.</p> <p>– Im Liegenden: Mergel-, Ton- und Dolomitsteine, vereinzelt Gipsauslaugungsrückstände (Gipskeuper-Fm., km1) –</p>			
<p>Tektonik: Störungszonen sind innerhalb des Vorkommens nicht bekannt. In Aufschlüssen wurde eine weitständige Klüftung (Kluftabstand um 2 m) festgestellt. Neben saigeren Hauptkluftrichtungen (320/90°, 248/90°) wurden auch steil einfallende Klüfte festgestellt (235/62°, 120/65° und 236/75°). Die Schichten fallen flach (ca. 10°) nach Nordwesten ein.</p>			
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Innerhalb des Vorkommens erreicht der Schilfsandstein Maximalmächtigkeiten von ca. 20 m, in den Eintalungen wurde das Material naturgemäß erodiert. Aufgrund von Verwitterung und Entfestigung des Hangendbereiches ist jedoch nur der untere Teil des Schilfsandsteins als Rohstoff nutzbar, dabei kann eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von ca. 10 m angenommen werden. Abraum: Neben Bodenbildungen treten Tone und dünnplattige, verwitterte Schilfsandsteine als Abraum auf. Die Mächtigkeit des Abraums beträgt ca. 4–6 m, die besten Werksteinblöcke sind jedoch weitere 4–5 m tiefer zu erwarten.</p>			
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwerisse: Generell tritt Schilfsandstein in relativ heterogen aufgebauten Rohstoffkörpern auf. Vor allem glimmerreiche, plattige Lagen sind stark verwitterungsanfällig und als Werkstein ungeeignet. Verwitterte sandig-schieferige Lagen treten gehäuft im Hangenden des Rohstoffkörpers auf, diese sind nur zur Herstellung von Mauersteinen und kleinformatigen Bodenplatten geeignet. Aufgrund des ferritisch-tonigen Bindemittels ist der Schilfsandstein im Allgemeinen ein Werkstein von nur geringer Festigkeit, dessen Eignung in Abhängigkeit vom beabsichtigten Einsatzbereich untersucht werden sollte. Ferner lassen sich aus intensiver geklüfteten Zonen nur relativ kleine Rohblöcke gewinnen.</p>			
<p>Flächenabgrenzung und Erläuterung zur Bewertung: Durch Lesesteinkartierungen und die Lage der Altbaue wurde nachgewiesen, dass sich die werksteinhöflichen Bereiche innerhalb des Schilfsandsteinaustriches vor allem auf den westlichen Hang des Plattenberges konzentrieren. Darum wurde der östliche Teil des Austriches der Schilfsandstein-Fm. (km2) in Richtung Hanweiler nicht als Rohstoffkörper ausgewiesen. Nordosten: Ortslage Winnenden-Schelmenholz. Osten: Schilfsandstein in für Werksteine nicht brauchbarer Ausprägung (tonsteinreich, plattige Sandsteine). Süden: vollständig abgebauter Rohstoff innerhalb des ehemaligen Steinbruchs Korb (RG 7122-126); Ortslage Korb. Westen: Geologischer Ausstrich der Schilfsandstein-Fm. Die vorgenommene Flächenabgrenzung orientiert sich an der Geologischen Karte von Baden Württemberg, Blatt 7122 Winnenden (FRANK & VOLLRATH 1971) und Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998).</p>			
<p>Sonstiges: Der Nordteil des Vorkommens befindet sich innerhalb des Wasserschutzgebiets „Rössleswiesen“, Zone III/IIIB.</p>			

Zusammenfassung: Aus dem betrachteten Vorkommen wurden in mehreren, eng benachbarten Brüchen (zusammengefasst zu RG 7122-112) bis nach dem Zweiten Weltkrieg Werksteine gewonnen. Das Vorkommen gehört zur mächtigen Ausprägung des Winnendener Stranges im Schilfsandstein (nach WURSTER 1964). Dabei ist der Rohstoff ein tonig-ferritisch gebundener, warmgelber Sandstein, welcher bereichsweise eine rötliche Musterung (Varietät Forellensandstein) zeigt. Aufgrund häufig auftretender Tonhäutchen ist das Gestein anfällig für plattige Aufwitterung. Darum wurde der Rohstoff in der Vergangenheit wahrscheinlich überwiegend zur Herstellung von Mauersteinen eingesetzt. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt durchschnittlich etwa 10 m.